



Refractive Landscapes

Sandra Kantanen | Eeva Karhu | Jorma Puranen | Santeri Tuori

Ausstellung: 27. April – 1. Juli 2023

Eröffnung: Freitag, 28. April 2023, 18:00 – 21:00 Uhr



Jorma Puranen,
Seascape after Rain 7,
2019

Anlässlich des Gallery Weekend Berlin 2023 präsentiert Persons Projects die Gruppenausstellung *Refractive Landscapes*. Die Show konzentriert sich auf eine ausgewählte Gruppe von Künstler:innen der Helsinki School, die Abstraktion als gemeinsame Sprache verwendet, um unser Bewusstsein für Veränderungen in unserer natürlichen Umgebung zu schärfen. Durch die Offenheit der Form und das Verwenden verschiedener fotografischer Methoden werden nicht nur die Zusammenhänge zwischen Zeit und Wandel sichtbar gemacht, sondern auch ein Dialog zwischen Fotografie und Malerei kreiert, der sich in den präsentierten Landschaftsdarstellungen widerspiegelt.

Die Arbeiten von Sandra Kantanen zeichnen sich durch den harmonischen Einklang und die Verschmelzung von fotografischen und malerischen Elementen aus. Da die Künstlerin in beiden Bereichen ausgebildet wurde, hatte sie stets eine Vorliebe dafür, Licht auf malerische Weise einzusetzen. Werke wie *Untitled (Rain 1)* zeigen, wie Kantanen die Bildkomposition durch Unschärfe, Mehrfachbelichtung und digitale Nachbearbeitung gekonnt ausbalanciert. Durch das Einfügen digitaler Pinselstriche verwischt Kantanen die Grenze zwischen dem, was wir auf dem Bild sehen, und dem, was wir beim Betrachten empfinden, womit sich die Künstlerin in die Tradition der Impressionisten stellt. Die vielen Details, die Kantanen in ihre Fotografien einfließen lässt, vermitteln den Betrachtenden ein Gefühl von Greifbarkeit, das mit ihren poetischen Interpretationen übereinstimmt.

Was Sandra Kantanen und Eeva Karhu gemein haben, ist die Art und Weise, wie sie mit Licht ‚malen‘. Karhu nutzt die Methode des Layerings, dem Übereinanderlegen von Bildern, um den Verlauf der Zeit und die natürlichen Veränderungen in der Umgebung fotografisch zu erfassen. Am deutlichsten wird dies in ihrer fortlaufenden Serie *Path*, in der sie immer wieder denselben Weg fotografiert, den sie von ihrem Haus aus zu Fuß zurücklegt. Nach dem Spaziergang fügt sie alle Aufnahmen zu einem Bild zusammen, um den Moment zu rekonstruieren, in dem sie ursprünglich aufgenommen wurden. Karhu setzt diesen Prozess das ganze Jahr über fort und schafft so ihren eigenen visuellen Kalender mit Zeiträumen, die auf der ‚Ernte‘ des Lichts basieren. Die Überlagerung erzeugt eine Weichzeichnung, die Assoziation zu Pinselstrichen erweckt. Nur wenn man sich den Kunstwerken nähert, ähneln sie weniger einem Gemälde als vielmehr einer Fotografie, da all die kleinen fotografischen Details sichtbar werden. Das Endergebnis dieses Prozesses ist eine zeitlose Vision der Natur, die sich aus vielen Einzelfragmenten zusammengesetzt und ein harmonisches Gefühl vermittelt. Da Karhu sowohl die Zeit ihrer eigenen Bewegungen als auch die längeren Zyklen der Natur mit der Kamera festhält, stellen ihre Werke eine ganz persönliche Studie der Wahrnehmung von Raum und Zeit dar.

So wie ein Impressionist, der sich immer wieder den gleichen Motiven zuwendet, kehrt Santeri Tuori seit über fünfzehn Jahren immer wieder zu der abgelegenen Insel Kökar zurück. Die hier entstandenen Fotografien und Videos zeigen ausgewählte Landschaften, die der Künstler jedes Mal vom exakt gleichen Standort aus aufnimmt. Im Anschluss legt Tuori – ähnlich wie Eeva Karhu – die Aufnahmen so übereinander, dass selbst die kleinste Veränderung in der Landschaft für das Auge sichtbar gemacht wird. Die fertigen Bilder seiner *Forest* Serie vereinen dadurch nicht nur Schwarz-Weiß- und Farbfotografien, sondern auch verschiedene Zeitabschnitte oder sogar Jahre in ein und derselben Landschaft. Zeit lässt sich in diesen Arbeiten nicht messen, weder in Jahren noch in Sekunden.

Die Darstellung von Zeitlosigkeit findet sich auch in Jorma Puranens Serie *Icy Prospects* wieder. Diese Werke verbinden auf kreative Weise Aspekte der nordischen Mythologie und Geschichte mit der Faszination für das Konstrukt ‚Arktis‘. Sie zeigen idealisierte Landschaften, die sowohl grenzenlos als auch zeitlos sind – ein Konzept des Unermesslichen und Unbekannten. Puranen erklärt: „Seit mehr als fünfzehn Jahren beschäftige ich mich mit landschaftsbezogenen Projekten, bei denen ich im Allgemeinen versuche, die Betrachtenden daran zu hindern, die Landschaft direkt zu bewundern, indem ich etwas zwischen sie und das Motiv stelle.“ Was wir als Betrachtende nicht wissen, ist, dass diese Werke nur Illusionen von Landschaften sind: Puranen hielt nicht etwa einen Landschaftsausschnitt direkt mit der Kamera fest, sondern nur dessen Spiegelung auf einem schwarz lackierten Holzbrett. Durch Langzeitbelichtung erscheinen die Farben verschwommen auf dem hölzernen Untergrund, dessen Unebenheiten den Eindruck eines flächigen Farbauftrags vermitteln. Das Ergebnis sind äußerst malerische, hochästhetische und fragmentierte Naturimpressionen, in denen sich Oberflächenstruktur, Pinselduktus und Lichtreflexion untrennbar überlagern.